

- sierung von Sätzen mit mehrwertigen Verben, in: 1. Jenaer Semantik-Syntax-Symposium, Friedr.-Schiller-Univ. Jena 1982, S. 72.
- 16/ Vgl. Köhler, C., 1983, S. 15 ff.
- 17/ Vgl. u.a. Schmidt, W.: Funktional-kommunikative Sprachbeschreibung. Leipzig 1981; Starke, G.: Mitteilen, Behaupten, Feststellen als Kommunikationsverfahren, in: ZPSK 2/1984, S. 212.
- 18/ Vgl. Schmidt, W., a.a.O., S. 40.
- 19/ Vgl. Weber, S.: Möglichkeiten des Kooperierens von Kommunikationsverfahren, in: ZPSK 2/1984, S.
- 20/ Vgl. Fiß, S.: Das Beurteilen in der fachsprachlichen Kommunikation. Diss. A. Karl-Marx-Stadt 1983, S. 24 f.
- 21/ Vgl. Wiese, I.: Entwicklungstendenzen sprachlicher Nominationsprozesse in der Fachsprache der Medizin, in: Linguistische Arbeitsberichte, Leipzig 1982, S. 60.
- 22/ Vgl. Kraft, B.: Der Begriff des Gesprächsgegenstandes unter dem Gesichtspunkt der Subjekt-Objekt-Dialektik, in: LS/ZISW der ADW, Reihe A, Arbeitsberichte 113/I, S. 64.
- 23/ Vgl. Autorenkollektiv unter der Leitung von Heidolph, K.E., Flämig, W., Motsch, W.: Grundzüge einer deutschen Grammatik. Berlin 1981, S. 52.
- 24/ Vgl. Kraft, B., a.a.O., S. 53.
- 25/ Vgl. Kraft, B., a.a.O., S. 65.
- 26/ Vgl. Wilss, W.: Überlegungen zur syntaktischen Standardisierung fachsprachlicher Texte, in: Kühlwein/Raasch (Hrsg.): Sprache: Lehren - Lernen. Tübingen 1981, S. 49.
- 27/ Vgl. u.a. Buhlmann, R.: Problematik und Perspektiven der Fachsprachendidaktik, in: Kühlwein/Raasch (Hrsg.): Sprache: Lehren - Lernen. Tübingen 1981, S. 75.
- 28/ Vgl. Reinhardt, W.: Produktive verbale Wortbildungstypen in der Fachsprache der Technik und ihr Einfluß auf die Gemeinsprache. Diss. A, Potsdam 1965.
- 29/ Vgl. Schmidt, W., a.a.O.; Boeck, W.: Kommunikationsverfahren aus funktional-semantischer Sicht, in: ZPSK 2/1984.

Eleonóra Dzuríková

Das erweiterte Attribut in der deutschen Fachsprache im Vergleich mit dem Slowakischen

Mehrere Erscheinungen der gegenwärtigen Entwicklung der deutschen Fachsprache (Nominalstil, Konzentration der Aussage, Einsparung von Nebensätzen sowie der Hang zu einfachen Satzmodellen) sind im Zusammenhang mit der Entwicklung bestimmter Attributformen zu sehen. Für die von H. WEBER /1/, K. MÖSLEIN /2/, C. KÖHLER /3/ und anderen Autoren festgestellte Häufigkeit der anteponierten erweiterten partizipialen und adjektivischen Attribute in der deutschen Fachsprache lassen sich mehrere Gründe anführen. Der wesentliche Vorteil dieser Fügungen liegt darin, daß es mit ihrer Hilfe fast ohne Einschränkung möglich ist, Sätze zu Wortgruppen zu verkürzen, da der Valenzindex der deutschen Verben bei Überführung in den nominalen Bereich seine Gültigkeit behält /4/. Das allmähliche, aber stete Vordringen der satzwertigen Gruppen in der deutschen Fachsprache ist auf das Streben nach ökonomischem Einsatz sprachlicher Mittel und auf das Bemühen, die inhaltlichen Beziehungen zwischen den Redeteilen übersichtlich und differenziert darzustellen, zurückzuführen.

Im fachbezogenen Deutschunterricht (Deutsch als Fremdsprache) für slowakische Studenten bereiten die deutschen erweiterten Attribute beim verstehenden Lesen bzw. beim Übersetzen große Schwierigkeiten, weil die Stellung des erweiterten anteponierten Attributs von seinen Äquivalenten im Slowakischen in den meisten Fällen abweicht. Aus diesem Grund haben wir versucht, die deutschen erweiterten Partizipial- und Adjektivattribute und deren slowakische Äquivalente einer konfrontativen Analyse zu unterziehen. Als Grundlage unserer Untersuchungen diente ein Korpus von 1460 Sätzen mit den entsprechenden

Übersetzungen ins Slowakische, exzerpiert aus 2 Hochschullehrbüchern aus dem Bereich der Werkstoffkunde /5/. Zum Ausgangspunkt unserer Analyse wählten wir die Vorkommenshäufigkeit einzelner Strukturen und deren Schwierigkeiten (aus der Sicht des fachbezogenen Fremdsprachenunterrichts).

Bei der Konfrontation unserer Belege konnten wir feststellen, daß die meisten deutschen erweiterten Attribute im Slowakischen in der Nachstellung, also hinter ihrem Bezugsnomen stehen /6/. Die slowakischen Äquivalente der deutschen anteponierten erweiterten Attribute sind: halbprädikative Partizipialkonstruktionen oder Attributsätze (Relativsätze).

Die Unterschiede in der Stellung erweiterter Attribute in den beiden Sprachen sind zurückzuführen auf die unterschiedliche grammatische Struktur der slowakischen Sprache, auf das Nichtvorhandensein des Artikels, das keinen nominalen Rahmen bei umfangreichen anteponierten erweiterten Attributen gestattet. Andererseits beruht die Ursache für die Kontrastivität auf einem größeren Morphologiereichtum im Slowakischen und auf der weniger beweglichen Wortfolge im Deutschen. Strukturell übereinstimmend in den beiden Sprachen sind erweiterte Attribute mit Adverbialerweiterungen, da sie nicht so umfangreich sind.

Bei der konfrontativen Analyse unseres Korpus haben wir festgestellt, daß sowohl für den fachbezogenen Fremdsprachenunterricht als auch für die Übersetzungspraxis bei der Behandlung dieses Typs der Attribuierung 3 Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind:

- die Bezugsgröße (komplex betrachtet als Abbild der außersprachlichen Realität),
- der Kern bzw. die Kerne des erweiterten Attributs (unter Berücksichtigung der semantischen Bindung der Kerne an die Bezugsgröße),
- die Kommunikationsabsicht (wobei auch die Präpositionen in Betracht gezogen werden).

Nach der Bezugsgröße haben wir folgende Einteilung unserer Belege getroffen:

Typ I. - EA - BG (Mehrwortterminus)

Die Bezugsgröße ist ein Mehrwortterminus:

die aus Zink und Kupfer zusammengestellte galvanische Zelle

z cinku a medi zostavená galvanická bunka

die am Kopf der Tafel angebotene Bohrsche Quantenzahl

Bohrovo kvantové číslo v záhlaví tabuľky

ein mit verdünnter Schwefelsäure getränktes photographisches Papier

fotografický papier, predtým navlhčený zriedenou kyselinou sírovou

Typ II. - EA - BG+GA (Genitivattribut)

Die Bezugsgröße ist ein Substantiv, näher bestimmt durch ein Genitivattribut (dieser Typus kommt häufig vor):

die zuletzt erstarrenden Teile der Gußstücke

časti odliatok, ktoré ťuhnú posledné

die in Tafel 7 angegebenen Stähle der Gitterstufe 1

ocele 1. akostného štúpná z tab. 7

die bereits entzünderte Oberfläche des Eisens

uz očistený povrch železa

Typ III. - EA - BG+GA

Die Bezugsgröße ist ein Substantiv, näher bestimmt durch ein Genitivattribut mit einfachem Attribut:

die auf den gesamten Querschnitt bezogene Elastizitätsgrenze des metallischen Anteils

medza pružnosti, ktorá sa vzťahuje na celkový prierez kovového podielu

die zuvor erwähnte Beizsprödigkeit wasserstoffgeladener Bleche oder Drähte

krenkosť po morení plechov alebo drôtov s pohlteným vodíkom

Typ IV. - EA - BG+GA+GA

Die Bezugsgröße ist ein Genitivattribut, näher bestimmt durch zwei Genitivattribute (dieser Typus kommt in unserem Korpus selten vor):

eine weitere günstige Wirkung der Bindung des Sauerstoffs ďalší priaznivý účinok viazania sa kyslíka

Typ V. - EA - BG+ /A/ PA

Die Bezugsgröße ist ein Substantiv, näher bestimmt durch ein Präpositionalattribut (dieser Typus kommt selten vor, die meisten PA sind begleitende Umstände); meist handelt es sich um Ersatzformen für den Genitiv:

ein sehr feines Gemenge von Ferrit und Zementit
jemne disperzná zmes feritu a cementitu
drei aufeinander senkrechte Achsen von unterschiedlicher Länge
tri navzájom kolmé ōsi nerōvnakej dl'žky
ein mehr oder weniger großer Anteil an Ferrit
množstvo feritu

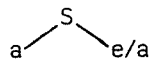
Typ VI. - /A/ S/EA - BG/ GA S+BG = komplexe Bezugsgröße

Die Bezugsgröße mit dem erweiterten Attribut ist ein Genitivattribut zu einem Substantiv (dieses kann auch durch ein Attribut 1. Grades determiniert sein). Dieser Typus kommt bei allen Kernen (P 1, P 2 und A) häufig vor. Das Substantiv mit der Bezugsgröße stellt hier als Abbild der objektiven Realität meist einen Begriff dar, deshalb nennen wir es komplexe Bezugsgröße:

die Zusammenstellung einiger in der Metallurgie üblichen Ätzmittel
zloženie niektorých leptadiel používaných v metalurgii
die Menge des in Lösung gehenden Zinks
množstvo zinku, ktoré prechádza do roztoku
ein großer Teil der aus Metallen hergestellten Gebrauchsgüter
vel'ka časť ůžitkového tovaru vyrōbená z kovů

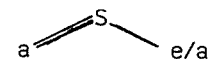
Nach der semantischen Bindung der Kerne der erweiterten Attribute an die Bezugsgröße erhielten wir folgende Typen, die für die Übersetzung ins Slowakische relevant sind:

Typ 1.



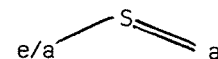
unter neutralem oder reduzierend wirkendem Schutzgas
v neutrālňom alebo redukne pôsobiáčom ochrannom plyne

Typ II.



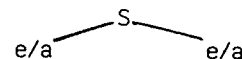
eine neue, SiO₂ enthaltende Oberfläche
nový povrch, obsahujúci SiO₂

Typ III.



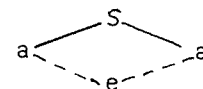
durch Oberflächendiffusion erzielte neue Lagen von Oberflächenatomen
nové polohy povrchových atómov v dôsledku povrchovej difúzie

Typ IV.



die bereits gebildete, aus dem Reaktionsprodukt entstehende Deckschicht
vytvorená povrchová vrstva, ktorá vznikla následkom reakcie

Typ V.



eine besonders dichte und feste Rostschicht
obzvlášť nepriepustná a tuhá vrstva hrdze

Die Kommunikationsabsicht, unser dritter Gesichtspunkt, spielt eine große Rolle bei der Entscheidung des Formulierenden, ob er sich für den Einfachsatz oder für die Satzverbindung entscheiden soll. Die Aufmerksamkeit des Empfängers wird durch ein bewegteres Satzrelief angesprochen. Eine wahrhaft spannende Situation wird aufgebaut, wenn der tragende Begriff für das Ende der Aussage aufgespart wird und die Merkmale (Umstände) vorher bekanntgegeben werden. Das kommt insbesondere in der schriftlichen Form der deutschen Fachsprache vor, seltener im mündlich konstiierten Sprachgebrauch. Auf die Probleme der Redundanz im Zusammenhang mit den Präsuppositioner kann im Rahmen dieses kurzen Beitrags nicht eingegangen werden.

Abschließend können wir feststellen, daß die Syntax der deutschen

Fachsprache im fachbezogenen Fremdsprachenunterricht vollständiger behandelt werden sollte, weil viele Erscheinungen der fachsprachlichen Syntax in Grammatiken und Lehrbüchern (für den FU) überhaupt nicht oder ungenügend beschrieben werden. Dazu sind in Zukunft noch mehrere konfrontative Einzeluntersuchungen erforderlich.

Wichtig ist die Tatsache, daß im logisch-syntaktischen Gesamtbau der Sätze im Deutschen und im Slowakischen keine wesentlichen Unterschiede zu erkennen sind. Kontrastivität in der Wortfolge besteht auf der Ebene syntaktischer Einheiten innerhalb eines Satzes, auf der Ebene der Wortverbindungen, der Syntagmen. In unserem Falle handelt es sich um kompliziertere Arten von attributiven Syntagmen.

Im fachbezogenen Deutschunterricht muß der Student Klarheit gewinnen über die Struktureigentümlichkeit der deutschen Sprache: die Voraussetzung des Bestimmenden vors Bestimmte. Förmliche Analysen im Unterricht müssen deshalb vom Ende nach vorn fortschreiten und die logischen Abhängigkeiten von rechts nach links festgestellt werden.

Alle Fälle, in denen logisch und syntaktisch zusammengehörige Glieder weit auseinandergerückt sind, so daß es beim Lesen zu gedanklichen Sprüngen nach vorn bzw. zu Rücksprüngen kommt, bereiten dem Lernenden die größten Schwierigkeiten. Im fachbezogenen Deutschunterricht handelt es sich vor allem um präpositive und postpositive Attributbezeichnungen, wodurch nominale Rahmenkonstruktionen entstehen. Die richtige Erkennung der syntaktischen Beziehungen (und damit zugleich auch der logischen Beziehungen) setzt jedoch exakte Morphologiekenntnisse voraus. Die Morphologiekenntnisse der Abiturienten sind ungenügend. Allein Paradigmen aufsagen zu lassen, führt erfahrungsgemäß zu keiner Sicherheit, weil dadurch nicht deutlich wird, daß die Morphologie Mittel zum Ausdruck syntaktischer Beziehungen und damit von Gedanken wird. Deshalb ist die Bestimmung von Satzgliedern und Satzgliedteilen so wichtig.

Im fachbezogenen Deutschunterricht kann folgende Übungsfolge angewendet werden:

- Satzgliedbestimmung bzw. Gliedteilbestimmung
- Darstellung verschiedener Beziehungen durch Numerierung bzw. durch Unterstreichen (z.B. des Bezugswortes und des Kerns),
- Zergliederung der Gesamtaussage eines Satzes in seine Teilaussagen,

- Klärung syntaktisch-logischer Beziehungen durch Transformationen (z.B. Attributtransformationen, Transformationen der erweiterten Attribute in Relativsätze),
- Herbeiführung der "Grundstellung" durch Umstellen von Satzkomponenten (im Falle einer ungewöhnlichen Wortfolge).

Das erweiterte Adjektiv- und Partizipialattribut ist eine Art der nominalen Ausdrucksweise, die insbesondere in der deutschen Fachsprache die Entwicklungstendenz der Gegenwart kennzeichnet. Die nominalen Gruppen werden bevorzugt, weil sie die Anforderungen an hohes Abstraktionsniveau und an Sprachökonomie erfüllen.

Die nominale Fügungsweise ermöglicht, das Geschehen möglichst begrifflich festzustellen, und gegenüber der verbalen Ausdrucksweise gewährleistet sie eine Beschleunigung der Informationsübermittlung. Aus diesen Gründen muß auch dem erweiterten Attribut in der deutschen Fachsprache größere Aufmerksamkeit als bisher gewidmet werden.

Anmerkungen:

- 1/ Weber, H.: Das erweiterte Adjektiv- und Partizipialattribut im Deutschen. Linguistische Reihe 4. München 1971, S. 11.
- 2/ Möslein, K.: Der Nebensatz und sein nominales Äquivalent in der wissenschaftlich-technischen Literatur des 19. und 20. Jh. Diss. A. Leipzig 1969, S. 6.
- 3/ Köhler, C.: Das partizipiale Attribut in der deutschen Fachsprache der Technik und seine Behandlung im Deutschunterricht für Ausländer, in: DaF 4/1965, S. 7 f.
- 4/ Schenkel, W.: Zur erweiterten Attribuierung im Deutschen. Halle 1972, S. 9.
- 5/ Vgl. Eisenkolb, F.: Einführung in die Werkstoffkunde. Bd.1. Metallkunde, Berlin 1957; ders., Bd. III. Eisenwerkstoffe. Berlin 1959; ders., Náuka o kovoch. Bratislava/Praha 1962; ders., Zelezo a jeho zliatiny. Bratislava/Praha 1964

Abkürzungen und Zeichenerklärungen:

EA = erweitertes Partizipial- oder Adjektivattribut
 BG = Bezugsgröße
 GA = Genitivattribut
 PA = Präpositionalattribut
 A = attributives Adjektiv

a = Kern des erweiterten Attributs (P 1, P 2, Adj.)

e = Erweiterung

S = Substantiv (Bezugsnomem)

≡ = semantisch engere Bindung (bedingt durch die semantische Affinität)

— = semantische Bindung

Dana Matoušková

Einige linguistische Probleme der deutschen Fachsprache unter Berücksichtigung der Übersetzung ins Tschechische

Jede Fachsprache hat eine Reihe von grammatischen Besonderheiten, durch die sie sich markant von der Literatur- und der Umgangssprache unterscheidet. Man kann nicht sagen, daß man diesen grammatischen Erscheinungen in den angeführten Sprachbereichen nicht begegnet, in der Fachsprache aber kommen sie vergleichsweise häufiger vor. Sie betreffen den Wortschatz, die Morphologie und die Syntax.

Es wurde eine linguistische Analyse der Fachtexte aus dem Bereich der Bauthematik durchgeführt, die manches Interessante in bezug auf die sprachlichen Haupterscheinungen erbracht hat. Man könnte sie vielleicht, mit gewisser Bescheidenheit und Vorsicht allerdings, als Tendenzen in der deutschen Fachsprache ansehen.

Wortschatz: Weil die Wissenschaft in hohem Maße mit Kategorien und Begriffen arbeitet, haben sich für deren sprachliche Realisierung als einzige vorteilhafte Elemente die Substantive gezeigt. Auch Prozesse, Vorgänge, Geschehen werden von der Wissenschaft als Gegenstand, Ding angesehen. Deshalb kommen hier besonders aus verbalen Basen gebildete Substantive zur Geltung. Ihre Anzahl kann sich beinahe unbegrenzt vergrößern. Diese Substantive bildet man vor allem mittels der Ableitung mit vieldeutigen Vorsilben. Hier muß man bemerken, daß eine Vorsilbe dem Substantiv (oder dem Verb) ganz gegensätzliche Bedeutung geben kann: Aufstellung = postavení, sestavení, aber auch rozložení, roze-stavení; Ausrüstung = vyskružení, aber auch odskružení. Die häufigste Vorsilbe ist ver- mit den tschechischen Äquivalenten z(e)-, s-,